

unterschiede der verschiedenen Berufe und Arbeitsarten nicht aus der Welt zu bringen. Wenn man in die Gewerkschaftsliteratur hineinschaut, tritt das sofort aufs klarste entgegen: die einen beklagen als Notstand, was die anderen als Glück ansehen würden. Also utopisch ist nach Raumann die Gleichstellung aller Berufsarten und sie widerspricht der Natur der verschiedenen Arbeit.

Aber praktisch arbeiterfreundlich will Raumann durchaus sein. Selbst trat er daher ein für die Gewerkschaften als Vereinigungseinheiten der verschiedenen Arbeitergruppen. Er erinnert an die mancherlei und bedeutungsvollen Anstrengungen dieser Gewerkschaften durch Unterstützung von Arbeitlosen und besonders Arbeitsnachweiserstellen den Gewerkschaften zu helfen. Er erinnert besonders an den letzten Streik der Konfektionsarbeiterinnen bei welchem das allgemeine Wohlgefühl auf Seiten der Streikenden war. Diese Gewerkschaften sind notwendig. Sie erzeugen einen Gemeinschaftsgeist. Diesem in ihnen liegt eine Kraft der Selbsterziehung. An sich ist nichts Feindlicher als diese Gewerkschaften; sie werden dauerhafter sein als politische Parteien. Man soll sie wachsen lassen. Nicht ohne Bitterkeit verglich Raumann das Verhalten der Polizei gegenüber den Gewerkschaften mit dem Gebahren eines Kindes, welches einen Mann gepörselt habe und ihn nun jeden Tag wieder aus der Erde herausziehe, um zu leben, ob er schon Würfel gegessen habe. Als das Wahrscheinlichste einer freien Entwicklung der Gewerkschaften bezeichnet er Raumann, daß sie es sich vor allem zur Aufgabe setzen werden, für ihr Fach und ihre Fachgenossen einzutreten. Es wäre gut, wenn man in Arbeiterfragen wie über die Zeit des Adenauerschlusses und die Arbeitstätigkeit der Arbeiterinnen auch aus ihren Kreisen die Sachverständigen suchte. Sie sind ja darin heimlich. Mächtige also ein Verparlamentarisieren neben den politischen Parlamentarismus treten!

Weiterhin beleuchtet Redner eingehend die Schwierigkeit der Paragrafen für die Sozialdemokratie. Hier steht sie vor einer ganz neuen Aufgabe, einem ganz anderen Element der Bevölkerung. Nicht nur, wie es Schäffle sagt, der Bauernschädel, sondern auch der bäuerliche Betrieb selbst sei antiliterarisch. Es sei fraglich, ob wirklich die ländlichen Nebenbetriebe wachsen. Der kleine Bauer habe sich jetzt thatsächlich besser als der Großgrundbesitzer. Raumann kommt hier zu dem Schluß: Entweder die Sozialdemokratie geht wirklich auf Land, dann muß sie sich ändern, d. h. durchaus praktische Arbeiterpartei werden. Oder sie bleibt in der Stadt, dann kann sie den durchschlagenden Einfluß im Staatsleben nie gewinnen.

Genau wichtig und schwierig ist für die Sozialdemokratie auch die Panarwerkerfrage. Damit, daß die Sozialdemokratie dem Handwerker die Lohnarbeiten löset, wird sie es nicht gewinnen. Der Handwerker muß vor allem Kapital haben. Annungen und Geschäftsnachweis helfen dem kleinen Handwerker nicht gegen die Maschine. Raumann ist in der Verlust-Gewerkschaftsstellung, wie ganze Scharen von kleinen Schuhmachern wie selbstganz der neuen Schutzverfertigungs-maschine zuzukommen. Gegen diese Maschine können sie die Konkurrenz nicht anhalten. Wie einst die Weber müssen sie zu Grunde gehen, wenn ihnen nicht durch Genossenschaftsbildung die einzig durchgreifende Hilfe gebracht wird.

Auch in der Frauenfrage steht Raumann auf dem Boden seines bekannten Buchs von der Frau noch weitest auf utopischem Standpunkt. Wenn die neue Staatsordnung kommt, meint Bebel, dann leben die Frauen wie die Engel. Ja — dann! Raumann unterscheidet die bürgerliche Frauenbewegung und die proletarische. Ihm liegt alles Schweregewicht auf der letzteren. Für diese tritt er ein und das ist für ihn wieder charakteristisch. Die 4 Millionen sind mehr industriell tätigen Frauen bedürfen das Schwere. Von ihnen muß man jetzt sagen, daß sie „inhaus müde und feindliche Leben“ mit geringem Lohn, geringer Ausbildung und unzulänglichem Wohlstand. Es genügt nicht der Schutz für das industriell tätige Mädchen dafür, daß es Mädchen bleiben kann. Man muß auch hier organisieren, weibliche Korrespondenzen und Anspaltungen auch für die weibliche Hausindustrie fordern. Diesen Frauen sollte auch die bürgerliche Frau ihr Interesse zuwenden.

Ob die Frau auch politische Rechte erringen soll? Das steht augenblicklich nicht auf der Tagesordnung, wo das allgemeine Wahlrecht auch für die Männer bedroht erscheint. Diese Frage muß daher im Schrein des Büfens zurückgelegt werden von dem, der dasbigegehe Wünsch hat. Die man a c habe das allgemeine Wahlrecht geben, als ihm die bürgerlich

liberale Partei un bequem gewesen sei. Dann sei ihm die Sozialdemokratie, die er rief, über den Kopf gewachsen. Vielleicht werde einmal ein zweiter Bismarck kommen, dem das allgemeine Wahlrecht un bequem sei und es deshalb auf die Frauen erweiteren und vielleicht würde der dann auch die gleiche Erfahrung machen.

Die Verfassung der Großbetriebe.

Eine hohe Sonderbestimmung der Großbetriebe wird mehr und mehr eine Parole der wirtschaftlichen Reaktion. Zuerst ist der solchen Forderungen zu Grunde liegende Gedanke im Brauntweinsteiner-Gesetz durch verschiedene Bemessung der Sätze für die Materialsteuer zur Ausführung gelangt. Im neuesten Zuckersteuergesetz ist man schon weiter gegangen, indem man eine besondere progressive Betriebsabgabe für die größeren Fabriken geschaffen hat. Jetzt wird in einer Petition, welche dem Reichstage von dem „Verband der badischen Kleinmüller“ ausgegangen ist, eine Betriebs- oder Umwälzsteuer für Großbetriebe gefordert. Die petitionierenden Kleinmüller schildern in zäheren Farben die ungünstig verändernde Wirkung, welche die Begründung von Großmüllern, namentlich in den Hafenplätzen, auf die mittleren und kleineren Mühlen ausübt; in der Müllerei-Berufs-genossenschaft ist die Zahl der verlassenen Betriebe von 38,640 im Jahr 1888 auf 37,502 im Jahre 1894 zurückgegangen. Vor allem suchen, in richtiger Würdigung der politischen Lage, die Kleinmüller die Agrarier für sich zu gewinnen, indem sie behaupten, daß die großen Mühlen hauptsächlich ausländisches Getreide vermahlen, das daraus gewonnene Mehl zu billigen Frachtsätzen nach allen Theilen Deutschlands verschickt und auf diese Weise die Getreidepreise drücken helfen. Diese Spekulation auf agrarische Hilfe wird wohl nicht sehr glücklich und man wird sich kaum, sich auf einen Müllereivertrag-Antwort gestützt zu machen, der als eines der kleinsten Mittel zur Rettung der notleidenden Landwirtschaft empfohlen werden dürfte. Diejenigen, welche der neuen Betriebsabgabe für die größeren Zuckerfabriken zugestimmt haben, werden die neue Betriebsabgabe für die Großmüllern nicht ablehnen können, denn sie ist eine einfache, notwendige Konsequenz des einmal angestellten Grundgedankes, dessen Tragweite noch gar nicht abgemessen ist. Ist doch jede Ausfertigung in der der Petition beigegebenen Begründung eine Befämpfung der verbesserten wirtschaftlichen Organisation, eine Aufhebung neuer technischer Einrichtungen. Eine Steuer auf den wirtschaftlichen und technischen Fortschritt — nichts anderes ist jede dieser Betriebsabgaben, welche bereits in die Gesetzgebung aufgenommen sind und voranschreiten in immer größerer Zahl gefordert werden dürften. Deutschland kann es weit bringen im Zurückbleiben hinter anderen Nationen, wenn man die wirtschaftliche und technische Entwicklung seiner Volkswirtschaft durch solche Steuermaßnahmen zu unterbinden trachtet.

Vom Handelsgesetz.

Gegenüber dem Vorwurf der „Frankf. Ztg.“, der Entwurf des neuen Handelsgesetzes sei von der Regierung verzipelt betamgt gewesen, ist, fähig der Nordd. Allg. Ztg.“ aus der Entwurf konnte, da er auf dem Obligationenrechte des Bürgerlichen Gesetzbuchs beruht, selbstverständlich nicht fest-gestellt werden, bevor dieser überbracht war, welche Gestalt das Obligationenrecht annehmen werde. Da der Entwurf Mitte zum den Handelstreffen zugänglich geworden ist, würde wohl gewöhnlich werden, daß der Handelstag bis Ende September seine Einwendungen bekannt gebe. Das wolle auch der Deutsche Handelstag.

Handelstage zur Wahl in Eisenberg.

Am die Eisenberger Wahlzettel der Konfessionspartei einfließt die „N. A. Z.“ einige Betrachtungen, die es ganz begrifflich erkennen lassen, wenn die konfessionelle Presse sich der Regierung gegenüber jede Ungezogenheit gestattet. Zunächst werden eine Reihe von Missverständnissen vorgetragen, unter denen der fähigste der ist, daß eine wirklich konfessionelle Partei in wahlpolitischen Effekten hinter der „demokratischen“ zurückstehen müßte! Gerade diese Fiktion, als ob Graf Veltz-Jobben u. Gen. „wirklich konfessionell“ und nicht Agrarangelegen nach dem Vorbild des Herrn v. Plog sein, beweist, daß die Kreise, deren Sprachrohr die „N. A. Z.“ ist, nicht sehen wollen. Sie schreiben: „Wie man früher den Ehrlich-Sozialen gestattet hatte, das Wort für die Konfessionellen zu führen, so gestattet man es jetzt anderen und das rein-konfessionelle Element wurde in den Hintergrund gedrängt. Bei den Wahlen aber hatten es dann die Gegner leicht, jene

sagte: Verzeih! Maßhilde . . . sei wieder gut . . . da sieh . . . ich habe ja immer an dich gedacht . . . immer . . . und weil du doch eigentlich kein rechtes Lieb hast, um in solch eine Gesellschaft zu gehen . . . sieh nur, sieh, Maßhilde . . . da habe ich dir eines mitgebracht! Aber du laßt ja George? . . . „Ja, Marren, soll ich denn darüber nicht lachen?“ schaltete ich auf. „Ist dir denn gar nicht zum Lachen. Gar nicht zum Lachen.“ Sie schüttelte den Kopf und die Thränen drangen ihr wieder in die Augen. „Ich fühle jetzt erst, wie viel besser du bist, George! Wie viel mehr du mich liebst! Aber jetzt liebe ich dich gerade so, wie du mich lieb hast — ja gerade so.“ Und dann neigte sie ihr Gesicht wieder nach dem meinen und das Köpfchen begann auf's Neue.

Als der Doktor mit seiner Erzählung so weit gekommen war, deutete er mit der Hand nach dem Glassturz, der auf einem Schranke im Wohnzimmer stand. „An jenen Tage“, fuhr er dann fort, „haben wir das Bündelchen dort gemacht und einen Glassturz dazu gekauft. Und so blieb es immer bei uns, obwohl wir das irdische Bündelchen ja dann vermissen mußten, obwohl wir viel herumgezogen in der Welt, obwohl es dann zweimal vorkam, daß der Glassturz zerbrach wurde: Einmal von einem kleinen Hans und einmal von einer noch kleineren Maßhilde. Und so oft irgend etwas unsern Frieden stören wollte, da ließ es immer nur: „Maßhilde, nimm doch das Bündelchen!“ oder „George, willst du nicht nach dem Bündelchen gehen?“ Dann wie immer sofort die Liebe siegend heraus in unsern Herzen, und was uns auseinander bringen wollte, wurde hinweggeführt und hinweggelacht. Bis wir's auch mehr nötig hatten. Denn dem Jahr zu Jahr wurde das Bündelchen kleiner angenehmer und jetzt . . . jetzt thronst es nur noch dort oben als unser Familienheiligtum, als eine Erinnerung an die köstlichsten Augenblicke, die uns das Leben geboten hat . . .“

Esler gegen die Konfessionellen auszusprechen, welche Gruppen und Präorgane gemacht haben, denn die Konfessionellen nicht „rechtzeitig“ ins Wort gefallen sind, als sie, statt für sich selbst zu sprechen, ohne Beruf und Auftrag dazu zu haben, für die Konfessionellen sprachen. Mit anderen Worten: nicht die konfessionelle Partei als solche, sondern der Bund der Landwirthe ist unterlegen. Und daraus sollen die Konfessionellen den Anlaß entnehmen, von dem Herrn v. Plog u. Gen. abzurufen! Bekanntlich aber war der Kandidat der Konfessionellen Graf Veltz selbst der Führer der Wähler im Kreise Eisenberg, was den vortragenden Maß im Ministerium des Innern, v. Hollenfer, nicht abgeleitet hat, für ihn Wähler zu halten. Und wodurch die konfessionelle Partei des Reichstages sich von den „Agrariern“ unterscheidet, ist ein vollkommenes Räthsel. Schreit doch heute gerade die „Konf. Korresp.“ als offizielles Organ der konfessionellen Reichstagsfraktion: „Uns ist nicht bekannt, daß zwischen der konfessionellen Partei und Herrn von Plog (der überdies Mitglied der Partei ist) irgend welche Differenzen beständen.“ Der Räthsel dazu, aus den Ergebnissen der Erklärungen und namentlich derjenigen in Eisenberg zu lernen, ist, wie uns scheint, die Regierung selbst. Daß sie sich zur Ablehnung des Wargarnergesetzes angesetzt hat, macht doch nur deshalb einen gewissen Eindruck, weil man ihr, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, so viel Widerstandskraft gegen agrarische Aufschwünge nicht mehr zugestehen hat. Daher auch der Sturm der Entrüstung im agrarischen Lager. Wenn es der Regierung ernst damit wäre, die Macht der Agrarier zu brechen, so müßte sie vor allem aufhören, den Herren von Plog und Genossen den Zeigefinger zu halten. Falls es in der konfessionellen Partei noch Bitterkeit gibt, die die Reaktion des Bundes der Landwirthe für verderblich halten, so sind diese für Unthätigkeit verantwortlich, so lange die Regierung den Agrariern, wie z. B. in der Frage des Terminabwands uim., ihre Ueberzeugung zum Opfer bringt. An dem Treiben der Agrarier, gegen welches das Wort der Eisenberger Wähler richtet, trägt die Regierung einen großen Theil der Schuld. Wenn den Plog und Genossen der Brotdorf höher gehängt wird, so werden sie schon klein beigeben. Aber einem Kandidaten des Bundes den ganzen amtlichen Wahlapparat zur Verfügung stellen und obenreim Ministerialräthe zur Wahlprüfung beurlauben, das heißt Del in del Feuer gießen.

Deutschland und die Pariser Ausstellung.

Von der Vertheilung Deutschlands an der Weltausstellung in Paris schreibt der „Hamb. Korresp.“ offizios: Die hauptsächlich in Hamburg industriellen Kreisen betretene Vertheilung, die die Regierung förmlich, nachdem sie aus politischen Gründen ihre Theilnahme an der Weltausstellung möglichst zurückziehen wollte, möglichst vollständig auszu-schließen sei ein Mißverständniß. Der Hauptgrund für die Vertheilung Deutschlands ist, daß eine ablebende Autokratie den Franzosen Raum gegeben hätte, über ein einseitiges Verhalten Deutschlands zu klagen. Wöllig grundlos seien dagegen die Andeutungen von einem wesentlichen Einfluß der Theilnahme Deutschlands auf die Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich.

Verschiedene Mittheilungen.

* Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser bei Gelegenheit des Stadelauflages des Kaiserreichs erster Klasse, Kaiser Friedrich III. dem Ober-Conquireur der Marine, Wittv. Graf. Admiralitätsrath Dietrich eine besondere Ehrung zu theil werden lassen. Der Kaiser überreichte Herrn Dietrich, welcher das Kaiserreich erster Klasse Friedrich III. gekonnt hat, mit angeblichen Worten seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift in vergoldetem Brevetabern mit dem Reichsadler und dem Initial „W“ in blauer Enaille.

* Am Donnerstag ist der Antrag betr. Abänderung der Gerichtsordnung, d. h. die Vertheilung der Vertheilung der Reichsfinanz zur Ausführung worden. Der Vertheilung wird zum in der nächsten Woche entgegengelesen werden können.

* In den „Hamb. Nachr.“ ist folgendes zu lesen: „Die „Allg. Postzeitg.“, der „Westfälische Westzt.“ und andere Centralblätter fühlen sich veranlaßt, in Antinomie an Artikel der „Hamburger Nachrichten“ den Präsidenten Bismarck mit Aus-sprechen des Danks zu überreichen. Diese Dank gegen den Präsidenten ist natürlich bei allen Vereinen, denen das heutige Deutsche Reich unbenommen ist. Wir haben uns in Friedrichsruh vertraulich erkundigt, ob es der Mühe lohne, darauf zu antworten, aber die Antwort erhalten, daß kein Bedürfnis dafür vorläge.“

* Nach dem „Reichsanzeiger“ wurde dem früher als General in sinesischen Diensten getretenen Hauptmann a. D. Hannemann in der Provinz der Niederlande der Orden des Königs verliehen.

* Zu einer geliebten Blüthe. Die Blüthe antraf er gleich der G. Antonien (Director: Prof. Dr. Zimmer in Gerdoben, Weg. Wiesbaden), wie sein jetzt erlebener zweiter Jahresbericht beweist, einen erfreulichen Beitrag. Neben einem zum Selbstkostenpreis dargebotenen Netze-Widderkondition (Zwischenbericht in Reichs) für Mädchen mit höherer Konfessionsbildung ver-mehrten, das „Zungelosen“, Diner und Wägen vertheilung. Die Blüthe antraf er die Blüthe in die Blüthe in der Blüthe, ohne jede Vertheilung für die Zukunft, und gewährt den allein-stehenden Mitglieder in einem gesellschaftlichen Verbande moralischen und materiellen Nützlich. Den Verbandsmitgliedern konnte der Verein für ihren Unterhaltungs-fonds aus seinen Liebesgaben für das letzte Rechnungsjahr 300 M. 20 S. 10 P. er-gewinnen in zu bringenden ausgeben. Die Zahl der Mitglieder beträgt etwa 250, obwohl der Verein erst 2 1/2 Jahre besteht. Seine Mitglieder der Verein aus sich selbst, ohne Kolletten, auf.

* Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ aus Grefz: Die hiesigen Wäcker entgegen der Verordnung über die Arbeitszeiten energischer Widerstand entgegen und haben wegen derselben vorläufig ihre geschäftlichen geschlossen.

Wien, 18. Juli. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Noetlich erklärt eine öffentliche Erklärung, daß er schon vor mehreren Monaten nach dem Tode seiner Frau mit Nützlich auf sein Geschäft von allen Aemtern habe zurücktreten wollen. Er habe dem Parteivorstande verschiedene Material zur Ent-faltung der gegen ihn erhobenen Beschuldigung eines nicht ein-maligen Verstoßes übergeben. Er bevozt in bestimmter Form die Wäcker, seine Mandate wegen geschäftlicher Unmöglichkeit nunmehr demüthig niederzulegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In den Ausgleichsverhandlungen, die am Sonn-abend stattfanden, wurden die Protokolle der letzten Verein-barungen aufgeführt. Der am Sonnabend erfolgte Ab-schluß der Ausgleichsverhandlungen wurde nur durch-ermöglicht, daß sich beide Regierungen zu Konfessionellen bereitstellen.

Italien.

Die Ministerkrise hat abgemals eine beunruhigende Wendung genommen. Die römischen Witzblätter vom Sonnabend

Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.

Wechsel-Verloosungs-Controlle. Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
von 3 1/2 % auf Acker- und 4 % auf Stadt-Hypothek.

Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.



Ed. Kincke & Ströfer

Baumaterialien-Handlung, Halle a/S.

und
Dampfziegelei Nietleben.

Haupt-Comptoir: Mätzlicher Weg 1, Fernsprecher Nr. 93
Stadt-Comptoir: Gr. Steinstrasse 71, Fernsprecher Nr. 143

Liefere und empfehlen:

Cemente, prima Portland- u. auch Cement-Kalk.	Mauersteine jede Sorte, als Pflaster, Rohbau, Hand-, Maschinen-, Brunnen-, Garten-, Schornstein- u. Loch-Steine, Falz-Ziegel, Torf-Streu u. Mull.
Thonwaren, gebrannt-glas, als Röhren, Krippen, Tröge, Fässer, Gartenornamente, Schornstein-Aufsätze, Rinnen, Vasen, Figuren, Beet-Einfassungen u. a. w.	Sches. Verblendsteine, in jeder Form u. Farbe, unglasirte und glasirte Steine, Terraocotten, Wandbekleidungs-Blender.

Dachdeckungs-Materialien, als Asphalt, Pappen, Ziegel, Theer, Holzbohrer u. v. **Drainir-Röhren** in allen Welten!

Gypsdiele, als Gyps, Stuck, Estrich- u. Dünge-Gyps, Putz-Rohr u. Rohr-Gewebe, einfach u. doppelt, Latz, u. Nägel dazu. **Garten-Turf-Steine** für Garten-Bauten etc.

K. Rast,
Electrotechniker
Halle a/S.,
Steinstraße 10.



Installation-Geschäft für Electrotechnik.
Leucht-,
Sichtanlagen,
Electr. Strahl-
übertragungs-
Telephon-,
Haus-
telegraphen,
Wingableiter.
Großes Lager
aller in's Fach
gehörender
Artikel. (r)

Transp. Sparkochherde
bester Construction



für Privat- und
Restaurationszwecke
empfiehlt in großer Auswahl
Christian Glaser,
Halle a. S.,
Gr. Klausstr. 24 u. St. Klausstr. 9.
Gründete Garantie für Brauchbarkeit.
Preislisten kostenlos und postfrei.
Reparaturen an Sparkochherden
werden in meiner Werkstatt schnellstens
ausgeführt.
Eingeliefe Wasserhähne, zu Koch-
herden passend, stets vorräthig. (r)

Paul Kertzing,
Friedrichstr. 33. Telephon 898.
Telephonanlagen,
electr. Signalweiser,
Sundeleuchtmittel,
Wingableiter.
Reparaturen prompt.
Lager aller electr.
Bedarfsartikel. (r)



Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes von
Möbelstoffen,
Gerader Kleiderstoffen,
Resten in Tuch, Kleider u. Möbelstoffen
St. Braubaustr. 23. im Erdoben.

Fabrikshornsteine
Neubau u. Reparatur
als Oberbau, Ge-
laderichten, Einbinden,
Ausfüllen während des
Bauwerkes werden mittelst
flüssiger Schmelzmasse
bei häufiger Wechsellage
fortwährend ausgeführt. —
Wingableiter aus bestem
Material werden nach
neuester Construction
angebracht. Unsere lang-
jährig Praxis im Inn- und
Auslande bietet die weit-
gehendste Garantie und
hohen u. v. Referenzen
zur Seite.

Günther & Seidewitz,
Schornsteinhändler,
Halle a/S., Delitzscher Str. (r)



AUG. WEDDY & MANDLSEDER
ist die beste. (a)

Die Epheleinne der Saale-Setzung
befinden sich
Gr. Berlin, Neus Promenade 1 und
Markt 34 (Wangengebäude).

Dr. Heißler und Unterhaltungsblatt.

Otto Neitsch, Halle (Saale).
Erste und grösste Spezialfabrik für
Seileisenbahnen, Kleinbahnen, Feld- u. Industrie-Eisenbahnen,
Hängebahnen, Aufzugs- u. Bremsberg-Bahnen, Anschlussgleise an die Hauptbahnen.
Specialität seit 1863. Prima Referenzen aus allen Welttheilen.

Special-Eisenbahnanlagen für Berg- u. Hüttenwerke, Gruben, Cementfabriken, Ziegeleien, Kalk- u. Steinbrüche, für Fabriken jeder Art, Lagerplätze, Militärzwecke, Bauunternehmungen, sowie für die Landwirtschaft, Forsten, Schneidemühlen, Moorkulturen u. Plantagen.



Seileisenbahnen:
Wagen auf Schienen laufend, gezogen durch continuirlich rund umlaufendes
Drabtsseil ohne Ende (NB. keine in der Luft hängende Drabtsseilbahnen mit schwieriger Zubereitung). Einiges sehr bewährtes System. Beste Kraftübertragung
von einer Maschinenstation aus in einer oder in verschiedenen Richtungen, ober- oder unterirdisch, in ebenem oder hügeligem Terrain, zu stellen Förderungen
aus tiefen Gruben, in gerader wie in gebogener Lage, bis zu den grössten Mengen durchaus geeignet. Für nicht zu fern Massenbewegungen viel vorthellhafter
als Locomotiv- oder Pferde-Betrieb, Ketten- oder Luftdrabtsseilbahn, gleichviel ob Dampf-, Gas- oder Electro-Motor. Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

**Billigster Einkauf zur
Damenschneiderei,**
sowie von
**Möbelstoffen,
Strickgarn,
Strümpfen,
Handschuhen,
Schürzen** etc. im
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstrasse 32.
Gute bunte Sandhorn-Blauer-
feine billig abgegeben bei
Eltzsch & Co., Sötenstr. 20.

Original-Grösse.
Neumann's
Hochfeine Vorstenlenden Decke & St. Felix-Einlage
sehr milde, dabei gehaltvoll grosses Bismarck Pagen, 100 St. Mk. 8.—
J. Neumann, Cigarrenfabriken.
Berlin.
Filialen in Halle: Geiststr. 3, Königstr. 5.



Fernsprecher **Gustav Spinner** Schmeerstr. 11.
225.
empfiehlt seine gut gelagerten und gepflegten flaschenreifen

Weine:

Mosel- und Hardtweine à 1/2 Fl. 0,85 M. und höher.
Rheinweine und Bodenseewine à 1/2 Fl. 0,75 M. und höher.
Rothe und weisse Ungarweine à 1/2 Fl. 0,90 M. und höher.
Ober-Ungar, Oesterreichische und Böhmisches Weiss- und Rothweine à 1/2 Fl. 1,40 M. und höher.
Italienische Rothweine à 1/2 Fl. 0,90 M. und höher.
Medizinale Ungarweine à 1/2 Fl. 1,40 M. und höher.
Alten Portwein, Sherry, Madeira, Malaga à 1/2 Fl. 1,90 M. und höher.
Echten Französischen Cognac, echten Rum zu bekannt billigem Preise.
Die Preise verstehen sich exclusive Glas frei Haus.
Bei Abnahme von 12 Flaschen gebe 1 Flasche gratis.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: Dr. König in Halle.

MASCHINENFABRIK
UND HANDELS-
LANDWIRTSCHAFTLICHE
MASCHINEN
Schmidt & Spiegel
HALLE A/S. Magdeburger-Str. 113/39.
Vertheilung der Firma
Rud. Sack
LEIPZIG-PLAGWITZ
und
anderer renommirtesten Fabriken
Specialfabrik
v. Düngereinstreumaschine u. Düngermühlen

Dauernde Ausstellung
landwirthschaftl. Maschinen
u. Geräthe etc.

Bestellungen auf Guirlanden
sowie Decorationen zu dem bevorstehenden Karnevalsfeste werden noch
angenommen. (r)

W. Reiche, 5. Vereinsstraße 11.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: Dr. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Heibel.

Dr. Heißler und Unterhaltungsblatt.

